



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die neueren Forschungen über die Varusschlacht

**Henke, Oskar
Lehmann, Bernhard**

Gütersloh, 1910

B. Spuren der Ereignisse im Terrain. § 22.

urn:nbn:de:hbz:466:1-31589

die Vermutung, daß der betreffende Ort das Schlachtfeld vom Jahre 9 sei, bekräftigt. Ehe wir nun darangehen, über die ausgewählten Hypothesen die Forscher zu hören, dürfte es angezeigt sein, einiges über die Erfordernisse, denen der gewählte Ort entsprechen muß, voranzuschicken. Wir hoffen, damit dem Leser das Verständnis der folgenden Abschnitte zu erleichtern und lästige Wiederholungen zu vermeiden.

A. Zuerst ist von wesentlicher Bedeutung für den Forscher **die Auseinandersetzung mit den Quellen**. Da kommt es denn darauf an, ob er der Erzählung von Florus oder der von Dio-Tacitus den Vorzug gibt, worüber wir schon in Abschnitt III, 3 das Nötige bemerkt haben. — Ferner muß untersucht werden, ob der Zug des Germanikus vom Jahre 15 auch mit dem des Varus vom Jahre 9 in Übereinstimmung zu bringen ist. Nach Tacitus ist Germanikus dem Zuge des Varus gefolgt. Wo ein Ort der Niederlage und eine Zuglinie des Varus gewählt sind, die das ausschließen, da haben die Aufsteller solcher Hypothesen sich nur schwer den Quellen anpassen können. Einige lassen Germanikus große Umwege einschlagen, um seinen Zweck, genau wie Varus zu marschieren, zu erreichen. Sie bedenken nicht, daß, was ein Fußreisender sich gestatten mag, für ein von gefährlichen Feinden in einem fremden Lande bedrohtes Heer schon aus rein militärischen Gründen undenkbar ist. Andere haben gemeint, Germanikus, der von West nach Ost zog, habe in Wirklichkeit die Zuglinie des Varus, die von Ost nach West ging, in umgekehrter Richtung durchzogen. Tacitus habe ihn willkürlich, um eine fesselnde Darstellung für seine Leser zu geben, in der Richtung des Varus ziehen lassen. Wer Tacitus als Geschichtschreiber wirklich kennt, muß das für undenkbar erklären. Wieder andere lassen Varus zuerst von Ost nach West ziehen, dann aber einen Rückzug vor den ihn angreifenden Germanen antreten. So erreichen sie, daß Germanikus dann allerdings auf dieser Rückzugslinie von West nach Ost ziehen kann. Schade nur, daß die Quellen auch nicht die leiseste Andeutung von einer solchen Umkehr enthalten.

§ 22. B. Eine zweite Frage ist, ob die gewählte Örtlichkeit noch **Spuren der Ereignisse** der Jahre 9 und 15 aufweist. Hierbei kommen in Betracht Spuren von Lagern, wie Wälle,

Gräben usw. Dabei muß geprüft werden, ob man es mit einem bloßen Marschlager, das nur für eine Nacht oder nur wenige Tage und Nächte gedient hat, oder mit einem Standlager, das für längere Zeit oder dauernd dem Heere zum Aufenthalt hat dienen sollen, zu tun hat. — Ferner haben wir auf Spuren der Massengräber zu achten. Es ist kaum anzunehmen, daß, wenn ein Heer in geordneter, systematischer Weise die Leichen von Tausenden gefallener Kameraden, die über eine Kampflinie von etwa 10 km verstreut sind, beerdigt, sich davon keine Spuren erhalten haben sollten. — Weiter ist in den Quellen die Rede von einem großen Grabhügel, den die Römer auf dem letzten Schlachtfelde errichtet haben, von einem Drususaltar, von heiligen Hainen der Germanen, für die also der Ort von religiöser Bedeutung gewesen sein muß. Haben sich davon Spuren erhalten oder findet sich etwas, das auf früher Vorhandenes noch heute hindeutet?

C. Viele Forscher legen noch heute sehr viel Gewicht auf § 23. die **Namen von Flüssen, Bergen, Ortschaften, Burgen** usw. Früher hat man das in ergötzlicher Weise übertrieben, sich aus Unkenntnis der Etymologie die ärgsten Schnitzer zuschulden kommen lassen, auch wohl den heutigen Namen Gewalt angetan, um sie mit den überlieferten in Übereinstimmung zu bringen. Diese Spielereien dürfen wohl heute für überwunden gelten. Niemand wird mehr Warburg mit Varus zusammenreimen wollen oder etwas, das nach einem Hermann benannt ist, mit dem Arminius der Geschichte verbinden wollen, da wir heut aus der Etymologie wissen, daß die beiden Namen nichts miteinander zu schaffen haben. — Anders aber steht es mit Namen, die zweifellos mit den altüberlieferten zusammenhängen. Da handelt es sich vor allem um zwei von ihnen, den Teutoburger Wald und das Kastell Aliso, über die wir uns Klarheit zu verschaffen haben.

a) Wenn der Gebirgszug, der sich von Detmold nordwestlich bis über Iburg hinaus erstreckt, heute in den Lehrbüchern und Atlanten mit dem Namen des Teutoburger Waldes belegt wird, so muß das einfach als grober Unfug bezeichnet werden. Der Name Teutoburger Wald (saltus Teutoburgiensis) kommt nur einmal in der ganzen